

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



## INTERVIEW

Winzerin des Jahres: ein Gespräch mit Eva Clüsserath-Wittmann. Seite 14

## WISSEN

Latein gilt als tote Sprache. Doch wir alle verwenden es Tag für Tag - oft unbewusst. Seite 27



## ÜBERBLICK

### Finnland strebt wegen Ukraine in die Nato

**KIEW/BERLIN** (dpa) Russlands Krieg gegen die Ukraine hat tiefgreifende Konsequenzen: Das lange neutrale Finnland will nun schnell der Nato beitreten. Seite 7

### Regionale Wirtschaft im Krisenmodus

**TRIER** (sas) Ukraine-Krieg, Energiepreise, Lieferengpässe: Industrie und Dienstleistungsbranche der Region blicken pessimistisch in die Zukunft. Seite 8

### London droht Brüssel im Streit um Nordirland

**BERLIN** (Reuters) Großbritannien setzt der EU im Streit über die Brexit-Zollregelungen für Nordirland die Pistole auf die Brust und strebt eine vollständige Überarbeitung der Vereinbarungen an. Brisant: Bei der Wahl in Nordirland war erstmals die Partei Sinn Féin stärkste Kraft geworden, die eine Abspaltung von Großbritannien anstrebt. Seite 4

## ZITAT

„Wir kriegen die Fridays-for-Future-Jugend nicht in unsere Berufe. Da, wo es konkret wird, wo man viel forschen und die Dinge umsetzen muss, bekommen wir keine Leute.“

### Robert Pomes

Mitglied des Industrieverbands Technische Gebäudeausrüstung Baden-Württemberg. Obwohl das Thema Klima en vogue ist, mangelt es in vielen Bereichen der Branche an Fachkräften.

## WETTER

8° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.  
21° 7°

## Seite 28

## RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6  
FERNSEHEN SEITE 25  
HÄGAR SEITE 24  
SUDOKU SEITE 24  
FREIZEIT SEITE 22  
FÜR KINDER SEITE 24

## KONTAKT

Anzeigen 06 51/71 99-999  
Abo 06 51/71 99-998  
Leserservice 06 51/71 99-0

kontakt@volksfreund.de  
Internet: www.volksfreund.de  
www.facebook.com/volksfreund  
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:  
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,10 €, NR. 111



4 194971 102101 5 0119



Stephan Ackermann, Bischof von Trier und seit zwölf Jahren Beauftragter für Fragen des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich.

FOTO: DPA

## Trierer Bischof gibt Amt des Missbrauchsbeauftragten auf

Stephan Ackermann wirft nach zwölf Jahren hin. Sein Schritt erfolgt nach heftiger Kritik von Betroffenen. Kirche hatte Posten nach Enthüllungen über sexualisierte Gewalt geschaffen.

VON ROLF SEYDEWITZ

**TRIER** Nach zwölf Jahren gibt der Trierer Bischof Stephan Ackermann sein Amt als Missbrauchsbeauftragter der deutschen Bischöfe auf. Diese Entscheidung des 59-Jährigen wurde am Donnerstagmittag bekannt. Ackermann wird sein Amt demnach bei der Herbstvollversammlung Ende September in Fulda aufgeben. Wer ihm folgt, ist noch unklar.

AufTV-Anfrage wollte sich Ackermann am Donnerstag nicht zu dem Amtsverzicht äußern. In einer Pressemitteilung der Bischofskonferenz wird er mit den Worten zitiert: „Nachdem ich im vergangenen Jahr die Bischöfe gebeten habe, die Verantwortungsstruktur für den Bereich des sexuellen Missbrauchs neu aufzustellen, muss es jetzt – nachdem viele aktuelle Themen vorrangig waren – darum gehen, zügig eine Neukonzeption auf den Weg zu bringen.“

An dem katholischen Missbrauchsbeauftragten hatte es zuletzt wiederholt scharfe Kritik gegeben. Ackermann hatte in einer Diskussion mit Dutzenden Mitarbeitern den Klarnamen einer von einem Priester über Jahre hinweg sexuell genötigten Frau genannt. Die unter dem Pseudonym Karin Weissenfels auftretende Frau schaltete daraufhin einen Anwalt ein, der den Bischof und kirchlichen Missbrauchsbeauftragten zur Abgabe einer Unterlassungserklärung veranlasste.

Das unfreiwillige Outing der Frau durch den Trierer Bischof löste eine Welle der Empörung aus. Die neue Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Kerstin Claus, sagte, durch diesen Verstoß werde die Integrität der betroffenen Person ein weiteres Mal schwer verletzt. Wie zuvor bereits die Trierer Opfervereinigung Missbit forderte in der Folge das Aktionsbündnis der Betroffenen-

initiativen den Rücktritt des kirchlichen Missbrauchsbeauftragten. Ackermann entschuldigte sich später in einem persönlichen Brief bei der Frau und sprach von einem klaren Fehler seinerseits.

Schon in den zurückliegenden Monaten hatte es immer wieder Meldungen und Gerüchte über einen möglicherweise bevorstehenden Amtsverzicht des Missbrauchsbeauftragten gegeben. Im Herbst vergangenen Jahres sagte Ackermann unserer Redaktion, er wolle das Amt des Missbrauchsbeauftragten der katholischen Kirche vorerst weiter bekleiden.

Der 59-Jährige hatte zuvor Rückzugsspekulationen durch seine in einem Interview gemachte Äußerung angeheizt, er wisse nicht, ob der Missbrauchsbeauftragte in zwei Jahren noch Stephan Ackermann heiße. Der Job sei belastend und beanspruchend.

Der ehemalige Trierer Weihbischof Stephan Ackermann wurde im Mai 2009 als Bischof von Trier eingeführt. Im Februar machte die Deutsche Bischofskonferenz ihn zu ihrem ersten Missbrauchsbeauftragten.

Der Vorsitzende der deutschen Bischöfe, Georg Bätzing, sagte, er nehme die Entscheidung Ackermanns mit Respekt zur Kenntnis. Die Interventions- und Präventionsordnung der Deutschen Bischofskonferenz sei ohne sein Wirken so nicht denkbar. Die Trierer Opfervereinigung Missbit begrüßte den Rücktritt des Missbrauchsbeauftragten. „Ackermanns Fehlritte häuften sich und die Intervalle wurden immer kürzer“, sagte Missbit-Sprecher Hermann Schell unserer Redaktion. Der scheidende Missbrauchsbeauftragte habe immer primär die Interessen der Kirche im Blick gehabt.

Meinung Seite 4

## Prozess um Trierer Raserunfall hat begonnen

**TRIER** (dpa) Nach einem Raserunfall mit einem lebensgefährlich verletzten Fußgänger hat der Prozess gegen zwei junge Männer vor dem Landgericht Trier begonnen. Die Anklage wirft dem mutmaßlichen Fahrer des Tatautos versuchten Totschlag, Unfallflucht und die Teilnahme an einem verbotenen Kraftfahrzeugrennen vor. Der 22-Jährige habe im Juli 2021 mit seinem „rücksichtslosen Streben nach höchstmöglicher Geschwindigkeit zumindest billigend in Kauf genommen, bei einer Kollision mit einem Menschen diesen tödlich zu verletzen“, sagte Oberstaatsanwalt Eric Samel.

Themen des Tages Seite 2

## Hopp wünscht Trier den Aufstieg

**TRIER/HOFFENHEIM** (AF) Er führte seinen Heimatverein TSG Hoffenheim aus der Bedeutungslosigkeit bis in die Champions League – und machte sich mit dem finanzstarken Sponsoring zugleich bei vielen Fans an anderer Clubs sehr unbeliebt: Dietmar Hopp sagt im TV, warum er Fans und Mannschaft von Eintracht Trier beim Aufstieg 2002 in bester Erinnerung behalten hat. Neben Hopp berichten im vierten Teil unserer Mini-Serie zum SVE-Aufstieg auch weitere Fußball-Fans – auch der damalige Mentalcoach der Eintracht.

Sport Seite 17

## Amokprozess: Urteil wohl im Juli

**TRIER** (sey) Mit der Vernehmung der letzten Zeugen ist der Amokprozess fortgesetzt worden. Bislang sind in dem im August begonnenen Mordprozess noch zwei weitere Verhandlungstage terminiert. Die Vorsitzende Richterin Petra Schmitz kündigte an, dass es weitere Termine geben werde. Wie viele, ist unklar. Allerdings gibt es im Juni eine zweiwöchige Verhandlungspause. Im Juli gehe es dann voraussichtlich in die Endphase, sagte die Chef-Richterin. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 52-jährigen Angeklagten fünffachen Mord und schwere Körperverletzung in zahlreichen Fällen vor.

## Jahrhundertflut: Viele Häuser noch nicht bewohnbar

Die Schäden sind immens. Warum es in Orten wie Kordel an der Kyll mit dem Wiederaufbau nur langsam voran geht.

VON KATHARINA DE MOS

**REGION** Allein in Kordel wurden bei der katastrophalen Flut im Juli 2021 225 Häuser überschwemmt. In rund 30 davon waren die Schäden so groß, dass die Bewohner sie verlassen mussten.

Erst drei Familien seien zurückgekehrt – abgeschlossen sind die Renovierungen aber noch nicht, teilt Ortsbürgermeister Medard Roth mit. Handwerkerangel erschwert den Wiederaufbau ebenso wie Lieferengpässe bei Bauteilen sowie das Abstimmungsprozedere mit den Versicherungen. So konnte noch in keines der öffentlichen Kordeler Gebäude mit einer neuen Heizung ausgestattet werden – „trotz

frühzeitiger Beauftragung“. Auch viele Privatleute warten.

Mehr Glück hatten Betroffene in Trier-Ehrang, wo die Stadtwerke das Erdgasnetz innerhalb von drei Monaten um 2,3 Kilometer und 220 neue Anschlüsse erweiterten. Perspektivisch sollen die Neukunden mit Biogas aus der Eifel versorgt werden.

Rund zehn Monate nach der Flut vom Juli 2021 sind die Folgen der Katastrophe noch lange nicht beseitigt. Eine Umfrage unter den Kreisverwaltungen und besonders stark betroffenen Kommunen wie Trier, den Verbandsgemeinden Trierer Land oder Gerolstein zeigt, dass noch sehr viel zu tun bleibt, ehe alle betroffenen Menschen wieder in ihren Häusern wohnen können, bis

zerstörte Schulen und Kitas, Bürgerhäuser und Turnhallen, Brücken und Straßen saniert sind.

Wie teuer es ist, die Schäden zu beseitigen, die das Unwetter in wenigen Stunden verursachte, zeigt sich exemplarisch in Salmtal: Die Gesamtschule muss dort für rund zwei Millionen Euro saniert werden, der Kindergarten für knapp 2,3 Millionen Euro, Straßen, Plätze und Mauern für 2,15 Millionen Euro und der Neubau des Feuerwehrgerechtes kostet fast drei Millionen Euro. Auch in Trier-Ehrang werden viele Millionen Euro in Kitas, Turnhalle, Grundschule oder Bürgerhaus investiert. Wenn es denn angesichts von Rohstoffknappheit, gestörten Lieferketten und hoher Energie-

kosten überhaupt dabei bleibt. Das Abwasserwerk Trier-Land ging im Januar noch davon aus, dass es 1,8 Millionen Euro kosten wird, die Klärwerke zu reparieren. Wegen der explodierenden Baukosten könne man Genaueres aber erst sagen, wenn die Arbeiten abgeschlossen sind.

Eine enorme Herausforderung sind nach Auskunft der VG Gerolstein, die 550 Kilometer Gewässer betreut, auch die Arbeiten an den Fluss- und Bachläufen.

Landesweit werden laut Innenministerium vier Milliarden Euro benötigt, um die zerstörte kommunale Infrastruktur wiederherzustellen. Auf die vier Landkreise der Region entfallen davon 120 Millionen Euro. Rund 2000 Anträge von Privatleu-

ten aus der Region Trier für Hausrat und Gebäudewiederaufbau wurden nach Auskunft des Mainzer Finanzministeriums bisher bewilligt. Das Volumen: 31 Millionen Euro. Zudem haben Trier und die Kreise Soforthilfen in Millionenhöhe ausbezahlt. 3500 Euro gab es maximal pro Haushalt. Trier hat fast 3,4 Millionen Euro an 1661 Bürger ausgezahlt, der Eifelkreis Bitburg-Prüm 2,7 Millionen Euro, der Vulkaneifelkreis 1,5 Millionen Euro, Bernkastel-Wittlich 1,1 Millionen Euro.

Um vor ähnlichen Katastrophen künftig besser warnen zu können, stellen Land und Bund nun acht Millionen Euro für moderne Sirenen bereit.

Themen des Tages Seite 3